Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 10. Oktober 1857. Nr. 474.

Auf Veranlassung des evangelischen Ober-Kirchenrathes und des königl. Staats-Ministeriums weisen wir die Herren Geistlichen der Provinz hierdurch an, bei dem sehr bedauerlichen Zustande des Befindens Sr. Majestät des Königs in allen Kirchen Fürbitte für die baldige Wiederherstellung Sr. Majestät unsers theuren Königs und Herrn zu halten.

Breslau, den 10. Oktober 1857.

Königl. Konsistorium für die Provinz Schlesien.
(gez.) v. Röder.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 9. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 89½ gemeldet. Die 3pCt. eröffnete zu 67, 70, hob sich auf 67, 85 und schloß angeboten zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren unverändert 89½ eingetroffen.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 55. 4½pCt. Rente 91, 25. Credit-Mobilier-Aktien 815. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 673. Lombardische Eisenbahn-Aktien 586. Franz-Joseph 465. 3pCt. Spanier 38. 1pCt. Spanier 26.

Paris, 9. Oktober. Der so eben erschienene Bankausweis zeigt eine Verminderung des Baarvorraths um 22½ Millionen, der laufenden Rechnung des Schatzes um 34 Millionen Franks. Das Portefeuille hingegen hat sich um 24⅘ Millionen, der Notenumlauf um 12½ Mill. Franks vermehrt.

London, 9. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅞. Consols 98⅜. 1pCt. Spanier 25¼. Mexikaner 20⅜. Sardinier 89. 5pCt. Russen —. 4½pCt. Russen 98. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¾ Sh. Wien 10 Fl. 32 Kr.

Wien, 9. Oktober, Mittags 12¾ Uhr.
Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 80¾. 4½pCt. Metalliques 70¾. Bank-Aktien 964. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 173. 1854er Loose 107. National-Anlehen 82⅜. Staats-Eisenbahn-Aktien 247. Credit-Aktien 209. London 10, 10. Hamburg 76⅞. Paris 122. Gold 7¾. Silber 5¼. Elisabetbahn 100¼. Lombard. Eisenbahn 98½. Theiß-Bahn 100¼. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 9. Oktober, Nachm. 2½ Uhr. Flaue Stimmung in Folge auswärtiger Notirungen.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 112⅝ Br. 5pCt. Metalliques 75. 4½pCt. Metalliques 66½. 1854er Loose 100¼. Oesterreichisches National-Anlehen 77½. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 279. Oesterr. Bank-Antheile 1094. Oesterreich. Credit-Aktien 187½. Oesterr. Elisabetbahn 196. Rhein-Nahe-Bahn 85.

Hamburg, 9. Oktober, Nachm. 2 Uhr. Mäßige Umsätze.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 107½. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 99¾. Norddeutsche Bank 90. Wien 79½.

Hamburg, 9. Oktober. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert still. Oel pro Herbst 30⅛, pro Frühjahr 29. Kaffee stille.

Liverpool, 9. Oktober. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. Wochen-Umsatz 59,120 Ballen.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 7. Oktober. General Narvaez wird in Bayonne erwartet. Madrider Depeschen nennen Bravo Murillo als wahrscheinlichen Nachfolger.

Man will hier wissen, daß gegenwärtig in Petersburg Verhandlungen gepflogen werden, welche auf den Abschluß eines österreichisch-russischen Handelsvertrages hinzielen.. (Presse.)

Paris, 9. Okt. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Kaiserin in Paris eingetroffen sei, und daß der Kaiser morgen zurückkehren werde. — Ein an die Truppen gerichteter Tagesbefehl lautet: Die Garde, welche im Kriege wie im Frieden ein gutes Beispiel gegeben hat, wird ein Gegenstand der Nacheiferung für die Linie sein und mit dieser dazu beitragen, den unangetasteten alten Ruhm unserer unsterblichen Phanlanxe zu bewahren, die nur einem Uebermaße ihres Ruhmes und ihrer Triumphe erlegen sind.

Preußen.

Berlin, 9. Oktober. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Kreisgerichts-Direktor Luther in Torgau zum Vice-Präsidenten des Appellationsgerichts in Bromberg zu ernennen; ferner dem Bürgemeister v. Voß zu Halle a. S. den Titel „Ober-Bürgermeister" zu verleihen, so wie den Regierungs-Sekretär Mirich in Erfurt zum Rechnungsrath und den Regierungs-Sekretär König in Merseburg zum Kanzleirath zu ernennen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Major a. D., Kammerherrn und Land-Stallmeister v. Thielau zu Graditz die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Sachsen-Weimar königl. Hoheit ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes zweiter Klasse des Haus-Ordens vom weißen Falken zu ertheilen.

Bülletin.*)

Am gestrigen Abend traten bei Sr. Majestät dem Könige plötzlich heftige Kongestionen nach dem Gehirn ein, die in der Nacht und gegen Morgen sich wieder etwas ermäßigten.

Sanssouci, den 9. Oktober, Morgens 9 Uhr.

(gez.) Dr. Schönlein. (gez.) Dr. Weiß.

∋ **Berlin,** 9. Oktbr. [Das Befinden Sr. Majestät des Königs.] Die Unruhe über das Befinden unsers Landesherrn drängt für den Augenblick das Interesse an den politischen Tagesfragen vollständig in den Hintergrund. Noch in meinem jüngsten, vorgestrigen, Briefe konnte ich Ihnen auf Grund zuverlässiger Mittheilungen die beruhigende Nachricht geben, daß nach ärztlichen Gutachten das Unwohlsein Sr. Majestät keine Erscheinung bedenklicher Art gezeigt hat. Die gestern ausgegebenen Bulletins, wenn sie auch erkennen ließen, daß der hohe Kranke bettlägerig sei, lauteten dennoch günstig, indem sie nur von einem Zustande der Abspannung und einem schon wieder gewichenen Fieber sprachen. Das heutige Bulletin giebt schon ernsteren Anlaß zur Besorgniß, da es von heftigem Blut-Andrang nach dem Gehirn berichtet, welcher heut Morgen zwar ermäßigt, aber doch nicht völlig beseitigt war. Leider sind die Nachrichten, welche aus Schloß Sanssouci in die Hauptstadt gelangen, nicht so häufig und so ausführlich, wie sie die allgemeine Theilnahme ersehnt, doch glaube ich Ihnen nicht vorenthalten zu dürfen, was mir an verbürgten Nachrichten zugegangen ist. Schon seit dem heftigen Unwohlsein, welches den König unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Wien befallen hatte, war in dem Befinden Seiner Majestät eine große Mattigkeit vorwaltend, welche sich von Zeit zu Zeit bis zur wirklichen Abspannung und Schlafneigung steigerte. Diese Erscheinungen waren in den letztverflossenen Tagen wieder deutlicher hervorgetreten, und es gesellte sich dazu noch eine Verdauungs-Störung, über welche ich schon jüngst berichtet habe. Dennoch versuchte der König, dem Unwohlsein zu widerstehen und scheute keine Anstrengung, um sowohl den laufenden Geschäften, als den Repräsentationspflichten zu genügen. Erst auf den dringenden Wunsch der hohen Familie und Umgebung entschloß sich Se. Majestät zu einer größern Rücksichtnahme auf seine Gesundheit und unterzog sich einer ärztlichen Behandlung. Bis gestern waren auch, nach den Aeußerungen des ersten Leibarztes, Dr. Schönlein, nur Erscheinungen eines wenig bedeutenden Unwohlseins vorhanden. Erst in verflossener Nacht, wo sich heftige Kongestionen nach dem Gehirn mit Benommenheit des Kopfes einstellten, fing der Zustand an, Besorgniß zu erregen; die gegen Morgen eintretende Besserung belebte die Hoffnungen der Aerzte wieder ein wenig. Im Laufe des Tages scheint keine wesentliche Aenderung eingetreten zu sein; doch soll der Zustand äußerster Mattigkeit und die Eingenommenheit des Bewußtseins fortdauern. Man darf es sich nicht verhehlen, daß der Zustand sehr ernst ist und von aller Welt als solcher erkannt wird. Die Mitglieder der hohen Familie sind in Schloß Sanssouci versammelt. Zu morgen Vormittag um 10 Uhr ist ein Ministerrath in Potsdam angesetzt. Heute Nachmittag haben sich der Oberbürgermeister Krausnick und der Bürgermeister Naunyn nach Schloß Sanssouci begeben.

Berlin, 9. Oktober. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Ihre königliche Hoheiten die Prinzessin Karl, der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hessen-Kassel trafen gestern Abend vom Schlosse Glienecke hier ein, beehrten das Schauspielhaus mit Höchstihrem Besuch und begaben sich um halb 11 Uhr nach Potsdam zurück. — Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm kehrte heut Früh 5¼ Uhr vom Schlosse Primkenau, in Begleitung Höchstseines Adjutanten, des General-Majors v. Moltke, nach Berlin zurück, begab sich aber mittelst Extrazuges sofort nach Potsdam. Ebenso traf Vormittags Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht mit einem Separattrain vom Schlosse Albrechtsberg auf der anhaltischen Bahn hier ein und ging gleich weiter an den Hof nach Schloß Sanssouci. Im Laufe des Nachmittags werden, wie wir hören, auch Ihre königl. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande vom Schlosse Muskau hier ankommen und darauf ebenfalls nach Potsdam fahren.

— Der Herr Handelsminister v. d. Heydt ist heut Nachmittag um halb 3 Uhr mit den Räthen seines Ressorts, welche denselben bei der Besichtigung der Eisenbahn Frankfurt a. O.-Kreuz, der Eisenbahnbrükken über Weichsel und Nogat und der Eisenbahn Dirschau-Marienburg bagleiteten, mit einem Extrazuge hierher zurückgekehrt. — Der General-Feldmarschall Gouverneur von Wrangel, begab sich heute Vormittag an den Hof nach Potsdam. — Der General-Lieutenant a. D., v. Bischoffswerder, ist nach Breslau und der Hofmarschall Graf v. Waldenburg nach Hamburg von hier abgereist.

— Der Vertreter Frankreichs am hiesigen Hofe, Marquis de Moustier, kehrt nach mehrwöchentlicher Abwesenheit heut nach Berlin zurück; eben so wird der neue Gesandte der ottomanischen Pforte, Ischam Bey, welcher bereits am Mittwoch von Wien nach Dresden abgereist ist, hier erwartet. — Der königl. dänische Gesandte am kais. österreichischen Hofe, v. Bille-Brahe, ist von Stettin hier eingetroffen. (Zeit.)

Berlin, 9. Oktober. Nach übereinstimmenden Berichten in verschiedenen Blättern von hier, sind mehrere Räthe des Handelsministeriums und des Finanzministeriums jetzt damit beschäftigt, für die in Berlin in Aussicht genommene Konferenz von Bevollmächtigten der Zollvereins-Staaten eine Vorlage in Bezug auf die gemeinsame Regelung der Papiergeld-Emission auszuarbeiten. Dem Vernehmen nach werde diese Vorlage sich nicht auf die Banknoten-Frage beschränken, welche den nächsten Anstoß zur Einleitung von Konferenz-Berathungen gegeben hat, sondern zugleich auch auf gemeinsame Normen für die Emission von Staats-Papiergeld sich erstrecken.

— Dem Vernehmen nach (meldet die „Zeit") wird die Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen, die Verlobte des Königs Dom Pedro von Portugal, an Bord der königl. Dampf-Yacht „Grille" die Reise nach Lissabon machen. Es sind die diesfälligen Ordres bereits ergangen. Zugleich hat die Fregatte „Thetis", welche in Swinemünde zu der Fahrt ins Mittelmeer ausgerüstet wird und in einigen Wochen segelfertig sein dürfte, Befehl erhalten, zur Zeit der Vermählungsfeierlichkeiten in den Tajo einzulaufen.

— Der Herr Minister-Präsident ist gestern spät Abends von seinen Gütern wieder hier eingetroffen.

— Außer Herren v. Schlieckmann ist auch Herr von der Hagen am vergangenen Dinstag von dem Chefpräsidenten des Ober-Tribunals, Herrn Uhden, in dies oberste Gerichtskollegium als Präsident eingeführt worden. Es sind nun wieder sämmtliche Präsidentenstellen des Ober-Tribunals besetzt. Dagegen bedarf dasselbe noch einer Ergänzung seiner Mitglieder für den verstorbenen Ober-Tribunalsrath Zettwach, den pensionirten Ober-Tribunalsrath Meyer und den zu Neujahr in Ruhestand tretenden Ober-Tribunalsrath Wilke.

— Der Kabinetsrath v. Niebuhr hat nach seiner Wiederherstellung eine Erholungsreise nach Schlesien angetreten. (B. Bl.)

Dem Vernehmen nach dürfte der Regierungs- und Ober-Präsidial-Rath v. Perbandt in Breslau zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen bei der Regierung in Liegnitz ernannt worden. (N. Pr. Z.)

Königsberg, 7. Oktober. [Jubiläum.] Das hiesige ostpreußische Tribunal begeht am Freitag Vormittags, noch vor 9 Uhr Morgens, die Feier seines 200jährigen Bestehens, bei der, wie wir hören, der Herr Tribunalsrath und ordentliche Professor Dr. Simson die Festrede halten wird. (K. H. Z.)

Obornik, 8. Oktober. [Feuer.] Am 5. d. M. Abends gegen 8 Uhr brach in dem zum hiesigen Kreise gehörenden Dorfe Groß-Kroszyn Feuer aus, welches binnen kurzer Zeit zwölf Wirthschaften mit im Ganzen 48 Gebäuden in Asche legte. Nur der geringere Theil der Beschädigten war mit den Erntevorräthen versichert. Aller Wahrscheinlichkeit ist das Feuer durch ruchlose Hand angelegt; es ist indeß bis jetzt nicht gelungen, dem Thäter auf die Spur zu kommen. (Pos. Z.)

Deutschland.

München, 6. Okt. [Die feierliche Grundsteinlegung] zu dem am Ende der neuen Maximiliansstraße auf der Gasteighöhe zu erbauenden Gebäude des königl. Maximilianeums wurde, trotz der sehr ungünstigen Witterung, diesen Mittag von Sr. Majestät dem Könige vorgenommen. Auf die Anrede, welche der königl. Ministerpräsident über Zweck und Bedeutung der neuen Anstalt an den König hielt, erwiederte Se. Majestät:

Ein seit vielen Jahren in mir genährter Gedanke soll heute seine Verwirklichung finden, indem ich den Grundstein zu dieser Anstalt lege. Sie ist bestimmt, die vorhandenen Unterrichtsanstalten zu ergänzen. Jeder Baier, welchen Standes er auch sei, kann in dieselbe eintreten, zeigt er sich hierzu befähigt. Mein Volk besitzt Eigenschaften des Geistes und des Herzens, wie nicht leicht ein anderes; es braucht ihm nur die Gelegenheit geboten zu werden, sie zu entwickeln. Lassen Sie uns nun getrost den Grundstein in die Erde senken, gleich dem Samenkorn, welches durch diese Schöpfung ausgestreut werden soll. Es bedarf des göttlichen Segens, um aufzugehen und Früchte zu bringen. Fest wollen wir vertrauen, daß er ihm zu Theil werde. Was im Hinblick auf Gott den Herrn und in seinem Geist unternommen, das wird bestehen.

Während dann Se. Majestät die Grundsteinlegung in der üblichen Form vollzog, wurde ein von Friedrich Beck gedichtetes und von Franz Lachner komponirtes Festlied gesungen. (A. Z.)

Darmstadt, 7. Okt. [Kammerverhandlungen. — Budget. — Militär.] Unsere erste Kammer fährt in Erledigung der Finanzsachen rasch fort. Zuerst stand auf der Tagesordnung das Militär-Budget, dessen ordentliche Ansätze, im Gesammtbetrage 1,422,723 Fl. 36 Kr., einstimmig bewilligt wurden. Auch die außerordentliche Forderung von 237,135 Fl. 24 Kr. für Neubauten in der Artillerie- und in der Kavallerie-Kaserne, welche in Folge des nach den Bundesbeschlüssen eingetretenen vermehrten Dienststandes nöthig geworden, bewilligte man gleich der zweiten Kammer; doch machte hierbei der Graf zu Solms-Laubach auf die nach den neuesten politischen Konjunkturen zu hoffenden Armee-Reduktionen aufmerksam, welche vielleicht jene Bauten überflüssig machen würden. Der Kriegsminister glaubte nicht, daß so umfassende Reduktionen eintreten könnten, wie man anzunehmen scheine; sollten sie aber beschlossen werden, so werde man natürlich auch die geeignete Rücksicht darauf nehmen. Auch der Präsident der Kammer, Fürst zu Solms-Lich, glaubt, daß Reduktionen der Heere ein dringendes Bedürfniß Europa's seien und ist deshalb für Beitritt zu einem Beschlusse der zweiten Kammer, welche die Regierung ersucht haben wollte, beim Bunde die Frage in Anregung und zur Entscheidung bringen zu lassen, ob und inwieweit eine Verringerung der Bundeskontingente stattfinden könne?" Der Graf zu Solms-Laubach schlug den Zusatz vor: „Wenn die Deutschland umgebenden Staaten ihre Heere verminderten." Der Ausschuß hatte beantragt, dem Beschlusse der zweiten Kammer gar nicht beizutreten. Der Graf v. Görty meinte, es sei überhaupt bedenklich, wenn die Stände sich in auswärtige Angelegenheiten mischten. Ihm entgegnete der Graf zu Solms-Laubach, daß die Verfassung den Ständen das Recht verleihe, über alle Gegenstände der Regierung ihre Wünsche auszudrücken. Bei der Abstimmung lehnte die Kammer den Beitritt zu dem Beschlusse der zweiten Kammer, auch in der vom Grafen Laubach vorgeschlagenen Form, ab. — Die zweite Kammer beginnt ihre Sitzungen am 15. Oktober gleichfalls wieder, und zwar mit Berathung der Differenzen, welche noch bezüglich des Gesetzentwurfes über Zusammenlegung der Grundstücke zwischen ihr und der ersten Kammer bestehen. (Zeit.)

Großbritannien.

London, 7. Oktober. Der heutige allgemeine Buß- und Fasttag wird von verschiedenen Klassen in verschiedener Weise begangen. Den Straßen giebt der Stillstand der meisten Geschäfte ein sonntägliches Aussehen, da selbst die Bierhäuser des Morgens bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr geschlossen bleiben. Tausende, denen das Glück mitten in der Woche feiern zu können so selten zu Theil wird, benützen den Tag der Demüthigung zu einem Ausflug aufs Land, und große Massen werden, Frömmigkeit mit Vergnügen paarend, ihre Andacht im Krystallpalast von Sydenham verrichten, wo um 12 Uhr der originelle Mr. Spurgeon eine Predigt hält. Park und Gebäude stehen aber schon um 9 Uhr offen, und nach der Feierlichkeit kann jeder Fastende in der Restauration erster, zweiter oder dritter Klasse, je nach seinen Geldmitteln, ein mehr oder weniger bescheidenes Frühstück einnehmen. Die zahlreichen Kirchen Londons werden ohne Zweifel beim Morgen-Gottesdienst (von 11 bis 1 Uhr) gedrängt voll sein, und die Zeitungs-Reporters, welche in den Haupt-Gotteshäusern die Predigt stenographiren, werden ohne Zweifel im Stillen wünschen, daß die Redner im Unterhaus sich an den Helden der Kanzel ein Beispiel nehmen und eben so langsam, gemessen und deutlich wie sie sprechen möchten. Heute Abends sind, wie am Sonntag, alle Theater zu und die Bierhäuser schließen um elf, aber in den Druckereien und Redaktionsstuben wird eifriger als je gearbeitet werden. Die „Times" namentlich hat dem Publikum auf

*) S. die tel. Dep. im heutigen Morgenblatte.

morgen zum Imbiß sechs oder acht enggedruckte Spalten mit Auszügen aus den heut zu haltenden Bußpredigten versprochen, und da sie unmöglich mehr als ein paar Dutzend Kirchen mit Reporters beschicken kann, hat sie die hochwürdigen Herren um gefällige Einsendungen ihrer Arbeiten gebeten.

Asien.

Indien. Die „North British Mail", ein in Glasgow erscheinendes Blatt, theilt nach Briefen aus Kalkutta vom 22. August die Proklamation mit, welche Sir Colin Campbell bei der Uebernahme des Kommandos erlassen hatte. Sie lautet:

„Nachdem Ihre Majestät huldreichst geruht hat, mich zum Oberbefehlshaber der Truppen in Indien an Stelle des verstorbenen vielbetrauerten Generals, des sehr ehrenw. George Anson, zu ernennen, und nachdem J. M. ferner huldreichst geruhte, mich mit dem Range eines Generals in Indien zu bekleiden, übernehme ich jetzt das Kommando über das indische Heer. — Zur größten Befriedigung gereicht es mir hierbei, unter meinen Befehlen Truppen zu finden, die sich in den letzten beschwerlichen Operationen im freien Felde wie britische Soldaten zu allen Zeiten und auf allen Punkten der Erde benommen haben — muthig, treu, gehorsam und ausdauernd. — Ich habe in früheren Jahren eingeborene indische Truppen befehligt, habe an ihrer Seite manche Schlacht und viele Siege, an denen sie sich ruhmreich betheiligten, erlebt; und sehr schmerzt es mich, zu sehen, daß Soldaten, von denen ich so Gutes zu denken gewohnt war, sich jetzt zu einer offnen trotzigen Meuterei gegen eine Regierung zusammengeschaart haben, die wegen ihrer Liberalität und väterlichen Rücksicht für alle ihre Bediensteten sprüchwörtlich ist. — Wenn ich mich jetzt zu den Truppen verfüge, die im offenen Felde die Ordnung in den durch den Abfall des bengalischen Heeres zerrütteten Bezirken wieder herstellen, werde ich, an der Spitze der britischen Truppen und jener eingeborenen Soldaten, die, wenn auch in geringer Anzahl, sich nicht gescheut haben, ihrer Pflicht treu zu bleiben, und sich von ihren treubrüchigen Kameraden zu trennen, wie früher von dem Vertrauen beseelt sein, daß sie dem gewissen Siege entgegen ziehen werdeu. Jeder von den unter meinen Befehlen stehenden Truppen gelieferte Beweis von Treue und Tapferkeit wird zuversichtlich von mir gewürdigt, und von der mächtigen Regierung, der zu dienen ich die Ehre habe, belohnt werden. — Ich fordere die Offiziere und Truppen der europäischen und eingeborenen Regimenter auf, mir in der vorliegenden Aufgabe eifrig zur Seite zu stehen, und mit Gottes Hilfe werden wir Indien bald wieder ruhig und glücklich sehen.

General C. Campbell, Oberkommandant."

Der Stab des Oberbefehlshabers soll aus folgenden Offizieren zusammengesetzt sein: Chef des Generalstabes General-Major Mansfield. General-Lieutenants: Beresford von Madras und der ehrenw. T. Ashburnham. General-Majors: Windham, Havelock, Sir R. Garrett und General Cotton. — Die Artillerie wird von Dupuis kommandirt. Vice-General-Adjutant ist der ehrenw. W. L. Packenham, und assistirender General-Quartiermeister Oberst Wetherall. — In der Präsidentschaft Madras führt General-Lieutenant Sir Patrick-Grant den Oberbefehl, unter ihm der General-Major Craigie. — In Bombay kommandirt General-Lieutenant Sir H. Sommerset, und unter ihm der General-Major Sir Hugh Rose. General-Major von Straubenzee bleibt auf seinem Kommandoposten in Hongkong, und wer den Oberbefehl über die Kavallerie in Bengalen übernehmen soll, ist nicht gesagt. — Die aktive Armee, die im nächsten Monat in Indien beisammen sein soll, wird angeblich 85,000 Mann betragen, so daß auf je 5000 Mann ein General kommt.

Die Privatmittheilungen der „Daily News" aus Kalkutta sind voll Klagen über Lord Canning und die Regierung. Charakteristisch für die aufgeregte Stimmung der europäischen Bevölkerung sind folgende Aeußerungen über die Dynastie von Oude in dem Briefe einer Dame. „General Havelock's kleine Schaar verliert täglich 50 Mann an der Cholera. Unsere englischen Soldaten werden muthlos, da sie kein Ende ihrer Mühsal absehen; sie sagen schon, sie wollen nicht fechten, bis man den König von Oude aufhängt. So lange er lebt, werden die Ränke und Umtriebe fortdauern. Es ist Schade, daß wir keinen rührigeren General-Gouverneur haben. Ich bin überzeugt, wenn Lord Clive hier gewesen wäre, der hätte Se. Majestät nach Ceylon oder dem Kap geschickt, wo er kein Unheil stiften könnte. Ich glaube, Sie wissen, daß er hier im Fort gefangen sitzt, und täglich erwischt man Sendlinge, die Briefe von ihm oder an ihn zu bestellen suchen. Sein Premierminister sitzt ebenfalls gefangen, ein Mann von wahrhaft asiatischer Hinterlist und ganz geschaffen, die englische Regierung hier und daheim zu prellen, was ihm auch gelungen ist, wie die Folge gezeigt; denn als er am 11. Juni mit dem König zugleich verhaftet wurde, sagte er zu unsern Offizieren, sie kämen zu spät, indem ein „Netz gewoben sei, das die Engländer niemals entwirren würden."

[Ueber das Schicksal des 26. Regiments bengalischer Infanterie,] welches, obgleich früher von Lawrence entwaffnet, am 30. Juli in der Kantonnirung von Lahore (Mian-Mir) meuterte, und einige Offiziere erschlug, dann aber am linken Ufer des Rawi hinauf floh, sagt der aus Bombay, 31. August schreibende „Times"-Korrespondent: „Sie wurden von der Polizeimannschaft und einer Abtheilung Neuangeworbener verfolgt und suchten an einer Stelle, 40 Meilen von Lahore, über den Fluß zu setzen. Als der Vicekommissär von Amritsir am Nachmittage des folgenden Tages an jener Stelle eintraf, fand er (wie sein Bericht sich ausdrück), daß ungefähr 150 der Flüchtlinge von seiner Polizei, welche die Bewohner der umliegenden Dörfer unterstützten, erschossen oder ertränkt worden waren; 160 wurden auf einem Eilande des Flusses gefangen; etliche dreißig sah man untersinken, als sie überschwimmen wollten. Zahlreiche Flüchtlinge wurden in der Nacht von allen Seiten eingebracht; 237 wurden gestern (1. Aug.) summarisch hingerichtet; 41 starbeu in Folge von Strapazen, und weitere 21 wurden später in benachbarten Dörfern eingefangen. Das macht zusammen in runder Zahl 500. Nimmt man dazu die auf Urlaub Abwesenden und die Kranken, die zum Regimente gehörigen Leute aus Bhudschpur, Sikhs und andere Pendschabis, welche nicht gemeutert, so ist über das ganze Corps Rechnung abgelegt. Das ist dem offiziellen Bülletin über diesen Vorgang entnommen. Seitdem wurden noch 29 M. dieses Regiments gehenkt (also 266!) So folgte dem Treubruche die Vergeltung auf dem Fuße — schnell und streng. Milde in solcher Zeit würde die eigentliche Grausamkeit sein." Auch in der Citadelle von Multan drohte das entwaffnete 69. Regiment bengalischer Infanterie loszubrechen und wurde daran nur durch das rechtzeitige Eintreffen eines Pendschab-Regiments verhindert. Hier begnügte man sich, scheint es, den Subadar-Major der Meuterungslustigen „mit einer Kanone wegzublasen". Von Peschawer aus unternahm eine aus Abtheilungen von 4 Regimentern gebildete Kolonne einen Streifzug in das gebirgige Grenzland der Jusufzies (Eusufzies), — „doch mehr als eine Macht-Demonstration, als um ein wirklich begangenes Unrecht zu bestrafen."

In dem älteren Briefe eines Offiziers in Havelocks Corps wiederholt sich die Behauptung, daß zunächst nicht Nena Sahib, sondern sein Agent, der zu ihm übergegangene englische Steuer-Einnehmer von Cawnpur, ein Mohamedaner, den Befehl zu der Metzelei am 15. Juli gegeben habe. Es traf ihn eine schlimme Strafe. „Vorgestern", schreibt der Offizier am 21. Juli, „ward er gefangen genommen, und jetzt hängt er an einem Baume unfern der Heerstraße. Sein Tod war zufällig ein sehr schmerzlicher, denn der Strick war schlecht geschlungen, und als der Bursche hinabgestoßen wurde, blieb ihm derselbe unter den Backenknochen hängen. Seine Hände befreiten sich, und er griff nach dem Strick, um sich davon loszumachen; da erwischten ihn 2 Mann an den Beinen und zogen ihn so gewaltsam, daß ihm das Genick brach. Das war seine wohlverdiente Strafe auf Erden für seine Barbarei."

[Das mysteriöse Wahrzeichen des indischen Aufstandes.] Mit Bezug auf den „Chupattie oder heiligen Kuchen", der bei dem indischen Aufstande eine Rolle gespielt haben soll, schreibt „ein alter Indier" an die „Times", daß derselbe eben so ein Wahrzeichen der Erhebung sei, wie das feurige Kreuz, welches in alten Zeiten bei den schottischen Clans herumgesandt worden. Indische Geschichten berichten, daß er früher im Dekan in allgemeinem Gebrauch gewesen und noch jetzt schwört in den indischen Gerichtshöfen ein Hindu auf ein Stück Brodt oder Getreide als „den Stab des Lebens."

Osmanisches Reich.

Bukarest. [Die englischen Fräulein.] Es besteht in Bukarest ein von englischen Fräulein geleitetes Erziehungs-Institut, welches in der sehr verderbten Stadt mit vielem Segen wirkt. Leider sind die armen Fräulein zur Zeit in dem rückwärtigen Hofe des bischöflichen Gebäudes, wo es in die Fenster hinein regnet und die Feuchtigkeit von den Wänden rinnt, sehr schlecht untergebracht, und besitzen im Augenblick nicht die nöthigen Mittel zum Ankauf einer passenden Wohnung. Sie standen zwar längere Zeit mit einem alten Geizhalse wegen des Ankaufs einer Ruine in Unterhandlung, wofür ein Preis von siebentausend Dukaten gefordert wurde, allein dieser verkaufte die Ruine schließlich an einen Israeliten, Hillel mit Namen. Der Israelit aber beschämte den Christen. Er ließ den englischen Fräulein durch den österreichischen Konsul aus freiem Antriebe sein eigenes, schönes, in bestem Zustande befindliches, elegant möblirtes Haus, welches fünfzehntausend Dukaten werth ist, um den Preis von achttausend Gulden anbieten. Hillel ist ein sehr eifriger orthodoxer Jude, aber er handelte so, weil er erfahren hatte, daß in dem Institute der englischen Fräulein auch Judenkinder aufgenommen werden und gleiche Liebe, gleichen Unterricht genießen. Der Kauf wäre gleich abgeschlossen worden, hätten die Damen zwei Drittel der Kaufsumme baar erlegen können, so aber zieht sich die Sache noch bis zum nächsten Frühjahr hinaus. Zu Ende dieses oder zu Anfang des nächsten Monats wird die Oberin mit einem englischen Fräulein in Wien eintreffen, um für den Ankauf des Hauses milde Gaben zu sammeln. Den Winter über müssen sich die Armen mit der beschränkten und ungesunden Lokalität behelfen, die sie jetzt inne haben, was aus dem doppelten Grunde schmerzlich ist, weil schon mehrere der frommen Damen als Opfer der ungesunden Wohnung gefallen sind, und weil die Anmeldungen der vielen Zöglinge aus Mangel an Raum nicht einmal zur Hälfte berücksichtigt werden können, während in der verdorbenen Stadt, wo es mit der häuslichen Erziehung so schlecht bestellt ist, das Institut der englischen Fräulein als eine große Wohlthat betrachtet werden muß. (N. Pr. Z.)

Breslau, 10. Oktober. [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 20 eine silberne Taschenuhr.

Sechs Stück ausgearbeitete Kalbleder, als wahrscheinlich entwendet, wurden polizeilicherseits mit Beschlag belegt.

Gefunden wurde: ein Portemonnaie mit Geld.

Verloren wurde: ein Packet mit Violin-Saiten, und zwar: 12 D-, 24 A- und 12 G-Saiten.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen, wurden verurtheilt: Eine Person wegen unbefugten Betriebes der Schankwirthschaft, zu 15 Thlr. oder 4 Wochen Gefängniß. Zwei Personen wegen Entheiligung des Sonntags, jede zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen unbefugten Musikmachens im Umherziehen, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen Baukontravention, zu 2 Thlr. oder 2 Tagen Gefängniß. Zwei Personen wegen Uebertretung der Marktpolizei-Ordnung, jede zu 15 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß. Vier Personen wegen Attestfälschung, zu resp. 1 und 2 Thlr. oder 1 und 2 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen Beilegung eines ihr nicht zukommenden Namens, zu 2 Tagen Gefängniß. Zwei Personen wegen Passage-Verengung, zu resp. 10 Sgr. und 1 Thlr., oder jede zu 1 Tag Gefängniß. Zwei Personen wegen Uebertretung des Droschken-Reglements, zu resp. 10 Sgr. und 1 Thlr. oder jede zu 1 Tag Gefängniß. Sieben Personen wegen Erregung eines ruhestörenden Lärmes, zu resp. 1, 2 und 3 Thlr., oder 1, 3, 4 und 8 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen öffentlicher Unsittlichkeit, zu zwei Tagen Gefängniß.

Angekommen: königl. Kammerherr Baron v. Münchhausen aus Braunschweig; königl. Kammerherr Graf Stablewski aus Posen; Geh. Ober-Baurath Bering aus Berlin. (Pol.-Bl.)

Berlin, 9. Oktober. Im Gegensatz zu den Nachrichten aus London und Newyork stellte sich hier Geld heute flüssiger. Obschon auf längere Sichten noch vielfach zu 6 % Diskonten genommen wurden, so war doch auf kurze Sichten Vieles zu 5½ % zu haben. Der Einfluß machte sich auf den Börsenverkehr in sehr merklicher Weise geltend. Zu hohen Geboten verstand man sich indeß nicht leicht, und nur einige wenige Effekten, für die besondere Umstände Chancen einer zu erwartenden Hausse zu begünstigen schienen, erreichten nennenswerthe Coursbesserungen. In der zweiten Hälfte der Börse wurde durch die über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs umlaufenden Nachrichten die Geschäftsthätigkeit vielfach unterbrochen und eingeschränkt. Die Coursbewegung wurde daher am Schlusse matt.

Unter den Bank- und Kredit-Effekten zeigte sich Kauflust für dessauer und koburger Kreditaktien. Die ersteren genossen noch die Einwirkung der gestrigen Nachrichten. Es stiegen die gemischten um 1½ % bis 66½, schlossen aber 66¼; für vollgezahlte wurde 63 und 64 bezahlt. Das ausgedehntere Geschäft fand in 40 % Quittungsbogen statt, die 2 % über den gestrigen Schlußcours auf 69¾ hinaufgingen, nachdem sie mit 68 begonnen hatten; am Schlusse war indeß nur noch 68¼ zu bedingen. Die koburger Kreditaktien stiegen in Folge der Nachricht von der bevorstehenden General-Versammlung, welcher die günstigen Ergebnisse des Werrabahn-Anlehens mitgetheilt werden sollen, um 1½ % bis 70½. Es fehlte an Abgebern und blieb der Umsatz daher nur auf wenige Posten beschränkt. Oest. Kreditaktien, von Wien gestern Abend 209 (?) gemeldet, waren matter und schwankten zwischen den gestrigen Coursen von 101¾ und 102 hin und her. Diskonto-Kommandit-Antheile hatten nur sehr beschränkten Verkehr und gingen eben so wie Konsortiumsscheine meist ¼ % billiger um zu 101¾ resp. 103. Darmstädter waren dagegen eher ein wenig bewegter und fester innerhalb der Grenzen ihres gestrigen Courslaufes. Zu 99¾ blieb feste Frage, am Schlusse wurde wieder zu Pari gehandelt. Alle übrigen Bank-Effekten geben zu Bemerkungen wenig Anlaß. Sie waren meist flau und angeboten, vor allen andern hannoversche, die in Posten mit 101¾, also ¼ billiger, am Markte waren, ohne einen Käufer zu finden. Auch darmst. Zettelbank drückten sich um ½ % bis 89. Preußische Bankantheile gingen um ¾ % bis 149 zurück. Berliner Handels-Gesellschaft zeigte sich den Ausbietungen zu erniedrigtem Course gegenüber ein wenig fester und gelangte schließlich wieder auf den gestrigen Coursstand (77½).

In Eisenbahn-Aktien blieben fast sämmtliche einheimische Devisen angeboten und fanden nur zu weiter herabgesetzten Coursen Käufer. Auch österreichische Staatsbahn-Aktien zogen nicht an. Man verbreitete zwar, daß die Mehr-Einnahme der letzten Woche auf 70,000 Fl. geschätzt werde, allein einmal ist, wie bekannt, den Mehr-Einnahmen keine Bedeutung mehr beizulegen, und sodann ist die Meldung heute wohl noch verfrüht. Besonders angeboten waren aber alle schlesischen Aktien, und unter diesen am meisten tarnowitzer, die zuletzt selbst 2% billiger mit 71 nicht verkäuflich waren. Oberschles. Lit. A. gingen bis 136½, also um ½, B. um 1½ % bis 126, C. um 1 % bis 125 zurück. Briegneisser blieben 1 % billiger mit 71 übrig, koseler mit 47 ganz geschäftslos. Alte freiburger waren etwas fester und büßten nur ¼ % ein; auch die jungen behaupteten ihren Cours, obschon ohne Umsatz. Sehr viele andere Aktien, wie stettiner, potsdamer, anhalter gingen ½ % zurück; die meisten blieben ohne Courserniedrigung angeboten. Mecklenburger zeigten sich von den leichteren Devisen am festesten. Die bessere Einnahme und die befestigte Aussicht auf den Weiterbau bis an die stettiner Bahn hoben den Cours wieder um ¼ % auf 50½; auch 50¾ soll bewilligt sein. Aachen-düsseldorfer und magdeburg-wittenberger waren 1 % billiger vergebens offerirt. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 9. Okt. 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br. Berlinische — — Borussia — — Colonia 1025 Gl. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 400 Br. Stettiner National- 105 Br. Schlesische 102 Br. Leipziger 600 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 102 Br. Magdeburger 52 Gl. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 110 Br. (excl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlh. Dampf-Schlepp- 110 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 90 bez. u. Br. Hörder Hütten-Verein 124½ Br. (excl. Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 100 Br.

Bei flauer Stimmung und nur geringem Geschäft wurden neuerdings mehrere Bank- und Credit-Aktien billiger verkauft, dagegen sind Dessauer Credit-Aktien fast allein im Course gestiegen. — Hiesige Aktien für Eisenbahn-Bedarf haben sich merklich im Preise gehoben und sind mit 84½ % umgesetzt worden.

Berliner Börse vom 9. Oktober 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99¼ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	99¼ bz.
dito 1852	4½	99¼ bz.
dito 1853	4	93½ B.
dito 1854	4½	99¼ bz.
dito 1855	4½	99¼ bz.
dito 1856	4½	99¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	81 G.
Seehdl.-Präm.-Sch	-	— —
Präm.-Anl. von 1855	3½	108¾ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— —, 3½ % — —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	83 bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	83¾ B.
Pfandbr. Posensche	4	98 bz.
Pfandbr. dito	3½	— — —
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	90 bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	90 bz.
Rentenbriefe Posensche	4	89¼ G.
Rentenbriefe Preussische	4	89¼ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	— — —
Rentenbriefe Sächsische	4	— — —
Rentenbriefe Schlesische	4	91 bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	78 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	104 B.
dito Nat.-Anleihe	5	79⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	107 B.
dito 5. Anleihe	5	104½ B.
do. poln. Sch.-Obl.	4	83½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	89¼ etw. à ½ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 B.
dito à 300 Fl.	5	94½ B.
dito à 200 Fl.	—	22⅜ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39¼ G.
Baden 35 Fl.	—	28½ B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	78½ B.
Aachen-Mastrichter	4	49½ B.
Amsterdam-Rotterd.	4	63 B.
Bergisch-Märkische	4	83¼ etw. bz.
dito Prior.	5	101¼ B.
dito II. Em.	5	101¼ B.
Berlin-Anhalter	4	128 à 127½ bz.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	113¼ bz.
dito Prior.	4½	— — —
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	132 bz.
dito Prior. A. B.	4	— — —
dito Lit. C.	4½	96¼ B.
dito Lit. D.	4½	96 B.
Berlin-Stettiner	4	127 bz.
dito Prior.	4½	— —, II. Ser. 84½ B.
Breslau-Freiburger	4	115½ bz.
dito neueste	4	107 B.
Köln-Mindener	3½	144¾ bz.
dito Prior.	4½	99½ B.
dito II. Em.	5	101½ G.
dito II. Em.	4	— — —
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	82 bz.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn.	5	158½ à 159 b. u. B.
dito Prior.	3	261½ bz. u. B.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	146 B.
Magdeb.-Halberst.	4	199 B.
Magdeb.-Wittenb.	4	35 bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	50½ bz. u. G.
Münster-Hammer	4	— — —
Neisse-Brieger	4	71 B.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	89 B.
dito Pr. Ser. I. II.	4	89 bz.
dito Pr. Ser. III.	4	— — —
dito Pr. Ser. IV.	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	45¼ G.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	137 à 136½ bz.
dito B.	3½	126 bz.
dito C.	—	125 G.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	— — —
dito Prior. D.	4	— — —
dito Prior. E.	3½	75¼ bz.
Oppeln-Tarnowitzer	4	71 bz. u. B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	58 B.
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	89 B.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	80 G.
Ruhrort-Crefelder	3½	85½ B.
dito Prior. I.	4½	97¼ G.
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen	—	41½ G.
Stargard-Posener	3½	94¾ B.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	98¼ B.
Thüringer	4	124 B.
dito Prior.	4½	— — —
dito III. Em.	4½	— —, IV. Ser. — —
Wilhelms-Bahn	4	47 B.
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	149 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	— — —
Braunschw. Bank	4	115 etw. bz.
Weimarische Bank	4	105 B.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	89½ B.
Thüringer „	4	83 etw. bz. u. B.
Hamb. Nordd. Bank	4	89½ etw. à ¼ bz. u. G.
„ Vereins-Bank	4	99¾ B.
Hannoversche „	4	101¾ B.
Bremer „	4	114¼ G.
Luxemburger „	4	82½ bz. u. B.
Darmst. Zettelbank	4	89¼ à 89 bz.
Darmst. (abgest.)	4	100 à 99¾ bz. u. G.
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	72½ bz.
Meininger „	4	83 B.
Coburger „	4	70 etw. à 70½ m. b. u. G.
Dessauer „	4	66 à 66½ à ¼ bz.
Jassyer „	4	101½ B.
Oesterr. „	5	102 bz. u. G.
Genfer „	4	58 mehr. bz. u. G.
Disc.-Comm.-Anth.	4	101¾ bz.
Berl. Handels-Ges.	4	77¼ bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	90 G.
Schles. Bank-Verein	4	80 etw. bz. u. G.
Minerva-Bergw.-Act.	5	90 bz. u. B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	97⅞ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	140⅝ bz.
Hamburg	k. S.	151 bz.
dito	2 M.	149¼ bz.
London	3 M.	6. 17¾ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	95¾ bz.
Augsburg	2 M.	101¾ bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	98¾ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 16 bz.
Petersburg	3 W.	101⅛ bz.

Berlin, 9. Oktober. **Weizen** loco 50—78 Thlr. — **Roggen** loco 41—42 Thlr., Oktober und Oktober-November 41—40¼—41 Thlr. bezahlt und Gld., 41¼ Thlr. Br., November-Dezember 42—41½—42½ Thlr. bez. und Br., 42¼ Thlr. Gld., Dezember-Januar 42¼—42—42¾ Thlr. bezahlt und Gld., 43 Thlr. Br., Frühjahr 44½—44—44½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 44½—45 Thlr. bezahlt, Br. und Gld. — **Hafer** 32—36 Thlr., September-Oktober 32 Thlr. Br., Frühjahr 33—32½ Thlr. bez. und Gld., 33 Thlr. Br. — **Rüböl** loco 14½ Thlr. Brief, Oktober 14⅓—14 5/12 Thlr. bezahlt und Gld., 14½ Thlr. Br., Oktober-November 14¼—14⅓ Thlr. bez. und Br., 14¼ Thlr. Gld., November-Dezember 14¼ Thlr. bez. und Gld., 14⅓ Thlr. Br., April-Mai 14⅙—14¼ Thlr. bez. und Br., 14⅙ Thlr. Gld. — **Spiritus** loco 24½—24⅓ Thlr., Oktober 25—24 Thlr. bez. u. Gld., 24¼ Thlr. Br., Oktbr.-November 23—22½ Thlr. bez., 22¼ Thlr. Gld., 22½ Thlr. Br., November-Dezember 22½—22 Thlr. bez. und Gld., 22¼ Thlr. Br., Dezember-Januar 22 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 23¼—22¾ Thlr. bezahlt und Br., 22¾ Thlr. Gld.

Weizen geschäftslos. — Roggen loco bei geringem Verkehr ziemlich behauptet, Termine anfangs flau und weichend, schließen besser bezahlt und fest; gekündigt 450 Wispel. — Rüböl gut behauptet. — Spiritus anfangs fest und besser, schließt wieder in matter Haltung und billiger; gekündigt 30,000 Quart.

Stettin, 9. Oktober. [Bericht von Großmann & Beeg.]

Weizen flau, loco weißbunter polnischer 76—77—78 Thlr. nach Qualität bezahlt, gelber pommerscher 74—76½ Thlr. nach Qualität bez., Alles pr. 90pfd., auf Lieferung 89/90pfd. gelber pr. Frühj. 68—67½—67 Thlr. bez. — **Roggen** stark weichend, loco neuer 42—40½ Thlr. pr. 82pfd. bez. und Br., auf Lieferung 82pfd. pr. Oktober und Oktober-November 40½—40—39½ Thlr. bez. und Gld., pr. Novbr.-Dezember 40½—40¼—40 Thlr. bez. und Gld., pr. Dezember-Januar 41 Thlr. bezahlt und Br., pr. Frühjahr 45—44¾—44½—44 Thlr. bez. und Gld., pr. Mai-Juni 45 Thlr. bezahlt und Br. — **Gerste** wenig verändert, loco feine neue schlesische 46¾ Thlr., alte schlesische 45½ Thlr., Oderbruch 50 Thlr. pr. 75pfd. bez., auf Lieferung 74/75pfd. schlesische 46½ Thlr. Brief. — **Hafer** matt, auf Lieferung 50/52pfd. ohne Benennung pr. Oktober 33½ Thlr. Br., desgleichen pr. Frühjahr 34 Thlr. bez. und Br. — **Erbsen** loco kleine Koch- 70 Thlr., Futtererbsen 57 Thlr. bez. — **Rüböl** etwas fester, loco 14⅓ Thlr. Br., pr. Oktober 14⅙ Thlr. bez. und Gld., pr. Oktbr.-Novbr. 14 1/12 Thlr. bez. und Gld., pr. November-Dezember 14 1/12 Thlr. Gld., pr. April-Mai 14¼—14 7/24 Thlr. bez. u. Gld., 14⅓ Thlr. Br. — **Leinöl** loco inkl. Faß 15¼ Thlr. Br., pr. Oktober 15 1/12 Thlr. bezahlt. — **Spiritus** niedriger gehandelt, loco ohne Faß 14½—14⅝—14¾ % bezahlt, mit Faß 15 % bez.; pr. Oktober 15—14⅞—14¾—14 13/16 % bezahlt und Br., 14⅞ % Gld., pr. Oktober-November 16—15 15/16—15⅞ % bez., pr. November-Dezember 16½ % bez., pr. Januar-Februar u. Februar-März 16½ % bez., pr. Frühjahr 15⅞ % bez. und Br., 16 % Gld.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus 10 Wispel Weizen, 2 W. Roggen, — W. Gerste und 3 W. Hafer.

Man bezahlte hierfür und vom Boden Weizen 74—78 Thlr., Roggen 42—46 Thlr., Gerste 42—46 Thlr., Erbsen 59—66 Thlr. pr. 25 Scheffel und Hafer 34—36 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≅ **Breslau,** 10. Oktober. [Produktenmarkt.] Sehr ruhige Haltuug, Preise aller Getreidearten unverändert. — Oelsaaten gut behauptet, Angebot guter Qualitäten nur gering. — Kleesaaten im Werthe wie gestern, beschränktes Geschäft, Offerten nicht groß. — Spiritus niedriger, loco 9 7/12 Thlr. Gl., Okt. 9⅚ Thlr. Gl.

Weißer Weizen 76—80—82—84 Sgr., gelber 70—74—77—79 Sgr. — Brenner-Weizen 60—65—68—70 Sgr. — Roggen 45—47—49—51 Sgr. — Gerste 44—46—48—50 Sgr. — Hafer 30—32—34—36 Sgr. — Erbsen 70 bis 74—78—80 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 108—112—115—117 Sgr., Winterrübsen 104—106—108 bis 110 Sgr., Sommerrübsen 88—90—92—94 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 18—19—19½—20 Thlr., weiße 17—18½—20½—22½ Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.